



Unbekannter, der sich als „Rechnungsrat Stehn“ ausgab. Sein Trick: Er mietete elegante möblierte Wohnungen, die er seinen Bräuten als Eigentum vorstellte, errang dadurch ihr Vertrauen, nahm ihnen ihr Geld ab und verduftete

bevorzugte es, sich Baron Engel, Lord Beaverbrook, oder James Williamson, Siegfried Wallace, Frederick Stanley zu nennen, und immer wieder taucht dazwischen sein Lieblingsname Richard Vernon Short auf, unter dem er den Polizeibehörden ganz Europas wie Amerikas bekannt wurde.

Er war ein außergewöhnlich begabter Mensch, der Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Tschechisch sprach und jede Rolle, die er spielte, mit einer an die großen Mimen unserer Zeit heranreichenden Virtuosität durchführte. Ein schöner Mann aber, wie man vielleicht erwarten sollte, war er nicht. Er war eher unansehnlich, trug sich aber stets ungemein elegant gekleidet, ohne irgendwie aufdringlich zu wirken, und besaß eine bezaubernde Liebenswürdigkeit und eine erstaunliche Redegewandtheit.

Ein Haupttrick von ihm bestand darin.

bei jeder möglichen Gelegenheit den Frauen, auf deren Vermögen er es abgesehen hatte, seine mit Geldscheinen dick gefüllte Brieftasche zu zeigen. Er war sozusagen Großkapitalist im Heiratsschwindel und hatte tatsächlich verschiedene Konten bei diversen Banken. Mit Trinkgeldern warf er sehr großzügig um sich.

Die von ihm betrogenen Frauen erklärten später übereinstimmend vor Gericht, er habe so brillant von seinen großen Reisen in aller Herren Ländern erzählen können, daß er dadurch allein schon den größten Eindruck gemacht habe. Bei der Verhandlung stellte sich dann heraus, daß er in den meisten Orten und Ländern, die er in so glänzenden Farben zu schildern verstand, nie gewesen war. Selbst Kennern dieser Gegenden aber waren seine Schilderungen als wahr erschienen. Wenn er reiste — und er reiste sehr viel, denn er holte sich seine Opfer aus den verschiedensten Ländern —, trat er fürstlich auf, er hatte stets ein Salonabteil oder eine Luxuskabine für sich reserviert und reiste nie ohne Dienerschaft.

Wie ein großer Schauspieler gab er da und dort seine Gastspiele, die zum mindesten so lukrativ waren wie die Tourneen berühmter Stars. Er war ein guter Psychologe. Niemals bat er eines seiner Opfer unter irgendeinem Vorwand um eine Summe Geldes. Diese simple Methode, die andere Heiratsschwindler anwenden, um zu ihrem Ziele zu kommen, war ihm zu plump. Er wußte, wenn die Stunde reif war, das Gespräch stets so zu führen, daß die Frauen ihm ihr Geld geradezu aufdrängen mußten, bis er nach langem Sichwehren — „Nein, nein, das geht doch nicht!“ — sich schließlich zu vorläufiger Verwendung einer Geldsumme bereit fand. So vornehme Zurückhaltung verführte die Frauen natürlich erst recht dazu, einem Mann, der ihr Geld gar nicht haben wollte, ihr ganzes Vermögen zur Verfügung zu stellen.

Eine besonders amüsante Episode, die zugleich Engels unglaubliche Frechheit zeigt, spielte sich in Amerika ab, als er eines Tages in Washington als österreichi-